

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 64.

Sonntag, den 5. März.

1843.

Theater = Vorstellung.

Zum Besten der hiesigen Armen wird nächsten Montag den 6. dieses Monats das Singspiel:

Einen Zug will er sich machen,

in dem hiesigen Stadttheater aufgeführt werden. Herr **Louis Plantier** hat sich der Besorgung des Cassengeschäfts für diese Vorstellung gefälligst unterzogen, und es werden die Einlassbillets in dessen Geschäfts-Local, Frankfurter Straße Nr. 24, so wie am Tage der Vorstellung an der Theater-Casse ausgegeben.

Hierbei sprechen wir die Hoffnung aus, daß sich der anerkannte Wohlthätigkeitssinn unserer geehrten Mitbürger auch bei dieser Gelegenheit bewähren möge, damit wir den gesteigerten Ansprüchen an die hiesige Armen-Anstalt ferner genügen können.

Das Armen-Directorium.
Leipzig am 1. März 1843.

Ueber das in Deutschland und den angrenzenden Ländern in der Ausführung begriffene große Eisenbahn-System, mit Bezug auf die geographische Lage der Leipzig-Dresdner Linie.

Das gegenwärtig in Deutschland und den angrenzenden Ländern in der Ausführung begriffene große Eisenbahn-System bildet in seinen Hauptlinien ein etwas ungestaltetes X,

dessen Verbindungsstrich in der Mitte die Leipzig-Dresdner Eisenbahn abgiebt. — Man könnte auch — um sich gelehrt auszudrücken — sagen: die Linien des Haupt-Systems bilden zwei Hyperbeln, deren Scheitel sich in Sachsen einander nähern und durch die Leipzig-Dresdner Eisenbahn verbunden werden. — Dem sei wie ihm wolle, fest steht: die Endpunkte der östlichen Hälfte des X finden wir nördlich an der Ostsee, südlich am adriatischen Meere; die Enden der westlichen Hälfte finden wir nördlich an der Nordsee, südlich am Bodensee.

Nun ist es aber doch klar, daß, wenn die Scheitelpunkte der gedachten Hyperbeln Leipzig und Dresden sind, der dazwischen liegende Weg unter allen Linien, welche unser X bilden, von dem großen Gesamtverkehr am meisten benutzt werden muß. — Jetzt, wo unser, der Kalligraphie Hohn sprechendes X noch heftig an Zerrissenheit leidet, veranschaulicht man sich noch nicht, welchen ungemein großen, welchen unberechenbaren Umfang der Gesamtverkehr erlangen werde, wenn die Verbindung mit Ostende und Lindau, die Verbindung mit Stettin, Danzig und Königsberg und mit Prag, Wien und Triest hergestellt sein wird.

Dann aber wird man gewiß erkennen, wie überaus günstig die geographische Lage der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist.

Wir Sachsen dürfen uns daher entschieden Glück wünschen, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahn der erste große Schienenweg in dem Herzen von Deutschland war, denn gewiß werden wir diesem Umstande unermessliche Vortheile zu verdanken haben.

Wir unsers Theils haben uns daher längst von der Besorgniß frei gemacht, daß eine Abnahme des Verkehrs auf unserer Linie eintreten könne, wenn wir auch glauben, daß dessen Umfang in den nächsten Jahren nur mäßig zunehmen werde; später dagegen — man verlasse sich darauf — wird unser Eisenbahnverkehr eine Höhe erreichen, von welcher sich gegenwärtig Niemand träumen läßt. — Wir verhehlen uns übrigens keineswegs, daß der Verbindungsstrich unsers X auch Rivalen erhalten werde, aber die Leipz.-Dresd. Bahn wird nichts destoweniger die **Scheitelverbindung** der obgedachten beiden Hyperbeln bleiben; welche Verbindung nur noch dadurch an Bedeutung gewinnen kann, wenn von Halle durch Thüringen und Hessen nach dem Rheine, von Dresden durch die Lausitz und Schlesien nach Polen Bahnlinien gezogen werden.

Vertliches.

Die baldigst eintretende äußere Verbindung unserer Stadt mit der Vorstadt beschäftigt das Gespräch eines großen Theils der Einwohnerschaft, indem viele, und namentlich die Bewohner des neuen Anbaues, sich aus dieser zeitgemäßen Veränderung einige wesentliche Vortheile versprechen. Indes unterliegen, wie verlautet, die nothwendigsten Einrichtungen, deren Bedürfnis schon schmerzlich empfunden wurde, dem Proceßgange. Schreiber dieses meint das Pflastern und Belichten der Straßen des neuen Anbaues, und es ist wohl nichts mehr zu wünschen, als daß diese Angelegenheit zum Besten des Publicums bald beendigt wäre. Bei der neuen Einschließung der Stadt dürfte es übrigens in vieler Hinsicht vortheilhaft